



Xiaoyi Niu und Adrian Hodler pflanzen zusammen mit Daniel Aebersold ihren Apfelbaum. Bild: AW

Obstbaumpatenschaften

Die ersten Bäume sind gepflanzt

Bei der Agrardatenerhebung 2021 haben 97 Landwirtschaftsbetriebe 4968 Hochstammobstbäume gemeldet. Diese Obstgärten haben in der Worber Kulturlandschaft nicht nur einen prägenden Charakter, sondern sind auch von nicht zu unterschätzendem ökologischem Wert. Doch die Obstgärten geraten zunehmend unter Druck, sei es durch verändertes Konsumverhalten oder Arbeitskräftemangel bei Pflege und Ernte. Mit der Aktion Patenbäume Worb will die Gemeinde den Erhalt dieser Bäume sichern und Stadt und Land näherbringen. Am 3. Dezember sind die ersten drei Hochstammobstbäume gepflanzt worden.

Treffpunkt auf dem Hof von Daniel und Elisabeth Aebersold in Richigen, an einem eiskalten Vormittag anfangs Dezember. Augenfällig sind die stattlichen Obstbäume auf dem Land von Aebersolds, rund 70 Stück besitzen sie. «Obstbäume sind mein Hobby», sagt Daniel Aebersold. Das Obst verarbeitet er, zusammen mit den anderen Landwirten aus Richigen, weitestgehend selbst, gemeinschaftlich betreiben sie eine Mostpresse. «Doch dieses Jahr hat es nicht viel Most gegeben, der Sommer war zu trocken», so Aebersold. Der junge Baum, der gepflanzt wird, ersetzt einen alten Apfelbaum, der abgestorben ist. Eine kleine Gruppe hat sich um die Grube für den neuen Apfelbaum, die bereits vorbereitet ist, versammelt. Neben Xiaoyi Niu und Adrian Hodler, den Paten des Apfelbaumes, der in der Hostet von Aebersolds seine neue Heimat findet, sind auch Knut Heydolph und seine Partnerin Anneliese Brand, deren Patenbäume am Nachmittag in Vielringen gepflanzt werden, sowie Gemeinderat Adrian Hauser anwesend und natürlich Silvia Berger von der Bauabteilung Worb und Raumplaner Samuel Kappeler, die das Projekt Patenbäume Worb lanciert haben.

Mit Kennerblick nimmt Daniel Aebersold den jungen Baum entgegen. Es ist eine alte Sorte aus Deutschland, Krügers Dickstiel, wegen der speziell gefärbten Äpfel auch «Farbenschachtel» genannt. Doch bis der Baum Früchte trägt, wird noch etwas Zeit vergehen, denn viel ist nicht übrig. Krone und Wurzelstock sind stark zurückgeschnitten. Daniel Aebersold

zückt die Baumschere und schneidet noch weitere Ästchen zurück. Das müsse sein, damit der junge Baum nicht zu schnell austreibt, sondern seine Kraft in die Wurzeln lenkt und gut anwächst, führt Samuel Kappeler währenddessen aus. Bevor der junge Baum gepflanzt wird, wird die Grube mit Kaminendraht ausgelegt, zum Schutz vor Feldmäusen. Das Drahtgeflecht rostet mit der Zeit und löst sich auf, es wird das Wachstum des Apfelbaumes also nicht behindern. Dann müssen Xiaoyi Niu und Adrian Hodler ans Werk, gemeinsam mit Daniel Aebersold setzen sie den Baum und schaufeln die Grube zu. Der Apfelbaum ist ihr Verlobungsgeschenk. «So ein Baum ist doch ein schöneres Symbol als ein Ring», meint Adrian Hodler. Nach einem Umtrunk mit heissem Apfelmost und Züpfen in der Hostet, geht es in die Küche von Aebersolds, wo bei Kürbissuppe das Vertragliche geregelt wird. Jährlich leisten die Paten einen Beitrag von 50 Franken an die Landwirte, ebenfalls geregelt wird, inwiefern sie sich an Pflege und Ernte der Hochstammobstbäume beteiligen und wie gross ihr Ernteanteil ist. Silvia Berger und

Samuel Kappeler sind sichtlich zufrieden mit dem Start ihres Projekts, das vom Fonds Landschaft Schweiz zu 25% unterstützt wird. Auf den Aufruf der Gemeinde im vergangenen August haben sich Paten für drei Hochstammobstbäume gemeldet. «Natürlich hoffen wir, dass sich noch mehr Interessierte für eine Baumpatenschaft melden», sagt Silvia Berger. Neben Neupflanzungen können auch Patenschaften für bereits bestehende Obstbäume oder ganze Obstgärten übernommen werden. Die Gemeinde sorgt für die organisatorischen Belange und stellt die Vertragsgrundlagen zur Verfügung. Weiter soll vor den Herbstferien ein Mosttag veranstaltet werden, an dem die Patinnen und Paten ihr Fallobst zu Süssmost pressen lassen können. So dient das Projekt nicht nur dem Erhalt der Hochstammobstbäume, sondern soll auch den Austausch zwischen urbaner und Landbevölkerung vertiefen. AW

Interessierte können sich bei der Bauabteilung Worb per Mail unter bauabteilung@worb.ch melden.



US EM GMEINRAT

Yvo Hofer neues Mitglied der Baukommission
Der Gemeinderat wählt Yvo Hofer, Weidweg 1, Rüfenacht, auf den 1. Januar 2023 als neues Mitglied der Baukommission. Yvo Hofer ersetzt Ernst Bützberger.

Thomas Wymann neues Mitglied der Sicherheitskommission
Der Gemeinderat wählt Thomas Wymann, Ahornweg 6, Worb, auf den 1. Januar 2023 als neues Mitglied der Sicherheitskommission. Thomas Wymann ersetzt Simone Luginbühl.

Mobilitätsentwicklung Worb

Die Zukunft beginnt heute

Bevölkerungsstrukturen, Bedürfnisse und das Klima sind im Wandel. Im vergangenen Oktober haben sich 21 Worberinnen und Worber am RegioMove Go Workshop damit befasst, wie man diesem Wandel begegnen könnte.

Mit dem Zukunftsbild 2041 hat die Gemeindeverwaltung im August 2021 einen Blick auf Worb von morgen gewagt. Diese Zukunftsvision sieht eine moderne und in vielen Belangen aufgeschlossene Gemeinde vor, wo Denken und Handeln auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, sich alle Altersgruppen wohlfühlen und von bedarfsgerechten Dienstleistungen und Angeboten profitieren können und in der neuen Mobilitätsformen Einzug gehalten haben. Schöne Zukunftsvisionen sind das eine, etwas ganz anderes ist deren Realisierung. Ein Thema, das in Worb immer wieder aufkommt, betrifft die Mobilität und deren Gestaltung. Ein Dauerbrenner, der voraussichtlich bleiben wird, denn in Worb und Rüfenacht sind mehrere grössere Siedlungsbauvorhaben in Planung, davon sind drei bereits mitten im Planerlassverfahren, oder stehen kurz vor Abschluss. Damit verändern sich auch die Ansprüche an die Mobilität und es stellen sich Fragen wie man den Motorisierten- und den Langsamverkehr gefahrlos aneinander vorbeibringt oder ob es gar Möglichkeiten gibt den Verkehr zu reduzieren. Unter anderem mit diesen Fragen haben sich am 21. Oktober 2022 21 Personen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft beim RegioMove Go Workshop befasst. RegioMove, eine Initiative der Büro für Mobilität AG (bfm) und des Migros-Pionierfonds, versteht sich als Impulsgeberin und unterstützt Gemeinden und Regionen bei der Entwicklung von zukunftsweisenden Mobilitätslösungen. Am Workshop wurden vier, für Worb relevante, Handlungsfelder bestimmt und vertieft verarbeitet. Dabei handelte es sich unter anderem um Themen wie: «Fördern, dass Menschen dort arbeiten, wo sie wohnen», Fahrzeuge und Fahrten teilen» oder «die Mobilität der Region bedarfsgerecht, flexibel und multimodal gestalten». Durch diese partizipative Vorgehensweise sollen

möglichst praxistaugliche und kurz- bis mittelfristig umsetzbare Massnahmen erarbeitet werden. Auch wenn sich das Homeoffice in den letzten Jahren etabliert hat, haben längst nicht alle die Möglichkeit, sich zu Hause einen Arbeitsbereich einzurichten, hinzukommt, dass die sozialen Kontakte zu Kolleginnen fehlen. Eine für Worb mögliche Lösung könnten öffentliche Co-Working-Spaces sein oder das Erstellen von Plattformen, die auf bereits bestehende Angebote in der Region hinweisen. Der Verkehr lässt sich aber auch reduzieren, indem Fahrten oder Fahrzeuge geteilt werden. Auf sogenannten Carpooling-Plattformen wie z. B. HitchHike können Mitfahrgelegenheiten organisiert werden. Solche Netzwerke können nicht nur von Privatpersonen, sondern auch von Gemeinden und Unternehmen genutzt werden. Der Gedanke des Teilens wurde am Workshop noch weitergesponnen, denn wer hat nicht im Keller oder der Abstellkammer eine Bohrmaschine und andere Werkzeuge liegen, die kaum genutzt werden? Hier könnten sich Quartiere oder Nachbarn untereinander vernetzen und Sharing-Angebote aufbauen. Grössere Herausforderungen stellt die flexible Umgestaltung des öffentlichen Verkehrs. Wo liniengeführte Ortsbusse nicht rentabel sind, könnten «on-demand» Fahrdienste wie z. B. Mybuxi einspringen. Doch nachdem Mybuxi den Betrieb in Ostermündigen im April 2021 eingestellt hat, ist ungewiss, ob dieses Angebot für Worb in Frage kommt. Wie es weitergeht, wird sich zeigen, die Umweltkommission wird 2023 die Themen von RegioMove Go weiterverfolgen. AW

Dokumentation zum Workshop: www.regiomove.ch/go-worb

RANDNOTIZ

Was tue ich im Jahr 2023 in Worb

Echt, jetzt schon wieder Dezember. Ob wir die Tage in der Adventszeit mögen oder ob wir diese einfach vorbeiziehen lassen, überlasse ich jedem selber. Die Gedanken, was wir im Jahr 2023 alles umsetzen wollen, sind doch viel interessanter. Was hat uns früher echt viel Spass gemacht und ist heute gar verboten oder wie bringe ich mein Vis-à-vis zum Schmunzeln. Die folgenden Zeilen sind ein kleiner Strauss voller Ideen. Eine Woche lang grüsst ihr alle Menschen auf dem Trottoir persönlich. War früher üblich. Ein «Griessch, Tschou, Hallo oder gar Griess Gott». Versuchs mal. Es stehen maximal neue Freundschaften oder minimal erntet man ein kleines Lächeln. 50% aller Worber Bürger und Bürgerinnen leisten im 2023 einen Tag lang «Fronarbeits». Die Koordination läuft über die Gemeindeverwaltung. «Bachputze, Schulhäuser reinigen, Entlastung von Betreuungspersonen, Organisieren von kleinen Quartierfesten» sind nur ein Anfang. Wenn beim Einkauf festgestellt wird, dass die Person vor mir das Portemonnaie oder die Kreditkarte vergessen hat, «schiesse ich den Betrag vor» und regle die Rückzahlung im persönlichen Gespräch. Es kann maximal eine neue Freundschaft entstehen oder minimal ein «Nein» in Kauf genommen werden. Für Männer aus Worb! Beim Restaurantbesuch nehme ich meiner Begleiterin das Kleidungsstück ab, ziehe ihr den Stuhl etwas zurück, sodass Sie bequem-elegant Platz nehmen kann. Dass ich die Dame zum Essen einlade, ist doch selbstverständlich. Die Reaktion, ob erwartet oder nicht, überlasse ich Ihnen. Für Frauen: Stellen Sie Ihrem Partner den Wecker um eine Stunde vor. Sie gewinnen eine Stunde Zeit mit Ihrem Liebsten. Frühstücken, sich draussen bewegen oder andere Ideen überlasse ich Ihnen. Auch hier, die Reaktion überlasse ich Ihnen. 1. Mai 2023. Wurden doch früher den Mädchen von den Jungen «Maitanpli» gestellt, so ist dieser Brauch doch schon fast vergessen! Schaffen es die Jungs, dass wir in Worb 10 Maitanpli zählen können. Beim Abräumen am letzten Tag im Mai werden die Jungs zu einem ausgiebigen «Znacht» eingeladen. Im Januar macht die Bevölkerung von Worb den grössten Schneemann und die grösste Schneefrau, die es je gegeben hat. Ein Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde ist sicher! Wer nimmt sich der Organisation an? Die aktuelle Lage meint es nicht eben gut. Also nehmen wir das 2023 mit der nötigen Gelassenheit und Humor in Angriff. Setzen Sie den einen oder anderen Anlass oder die eine oder andere Aktivität um. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit und einen feinen Start ins 2023.



NIKLAUS SÄGESSER, Kolumnenschreiber in Ausbildung